Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

474 (11.10.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokal-Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion
Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 474. Karlsruhe, Donnerstag, 11. Oktober 1900. Mittagsblatt

„Junge und Alte in der badischen nationalliberalen Partei."

⊻ Unter diesem Titel bringt die „Straßburger Post" einen längeren Artikel aus Karlsruhe, der uns zu einigen Bemerkungen Anlaß giebt. Wenn oppositionelle Blätter, wer weiß zum wievieltenmale seit Jahren, davon reden, daß die nationalliberale Partei am Scheidewege stehe oder daß sie der Auflösung verfallen sei, so hielten wir es nicht für der Mühe wert, darauf zu erwidern. Man muß den Gegnern das Vergnügen lassen; gerade so, wie wir kein Wort darüber verloren, als das hiesige demokratische Organ tiefsinnige Bemerkungen an die Behauptung knüpfte, daß zur Sitzung nach Baden unsere Reichstagsabgeordneten nicht eingeladen worden seien. Man beschuldigte uns, die man sonst als Preußen verschrieen hat, plötzlich des Partikularismus; nicht übel in einem demokratischen Blatte. Dann wußte man auch, daß Herr Bassermann nicht eingeladen worden sei. Uns liegt die gedruckte Einladung vor; da waren aber sogar die Reichstagsabgeordneten vor denen des Landtags genannt, überdies ist Herr Bassermann seit Jahren Mitglied des engeren Ausschusses; er wäre also einzuladen gewesen, auch wenn die Abgeordneten nicht zugezogen worden wären. Wenn jedoch ein so angesehenes Blatt maßvoller Richtung, wie die „Straßbg. Post", der man sogar recht einflußreiche Beziehungen in Baden nachsagt, von Jungen und Alten in der nationalliberalen Partei spricht, von einem zwischen ihnen herrschenden Zwiespalt, wenn sie glaubt daran die Warnung knüpfen zu müssen: laß dich vom Linken nicht umgarnen, so lohnt es sich schon eher, darauf einzugehen. Wir glauben, die Zustände, Stimmungen und persönlichen Beziehungen in der Partei auch zu kennen, und dürfen demgemäß behaupten: Junge und Alte mit einander bekämpfenden Bestrebungen in dem Sinne des Artikels giebt es in der Partei nicht. Das hätte der Verfasser der Korrespondenz auch wissen können oder sollen, wenn er nicht den Lesern die ganz banale Weisheit vortragen wollte, daß z. B. Herr Fieser oder Herr Gönner an Jahren älter sind als Herr Bassermann.

Der Korrespondent der „Straßb. Post" gesteht zu, er wisse nicht, „welche Leitsätze der Kommission zur Richtschnur bei der Redaktion des in Aussicht genommenen programmatischen Aufrufs mit auf den Weg gegeben worden sind." Das ist überhaupt außerhalb der Kreise der an der Sitzung Beteiligten nicht bekannt, und wir müssen es nun alle abwarten, bis der Aufruf erscheint. Dann wird die allseitige Wißbegierde befriedigt werden, bis dahin müssen wir uns in Geduld fassen. Das aber glauben wir annehmen zu sollen, daß, wenn der Aufruf die Forderung des direkten Wahlverfahrens enthalten sollte, und der Landesausschuß, dem die letzte Entscheidung zusteht, sich ebenfalls dafür erklären sollte, trotzdem gar kein Grund zu der Annahme vorliegt, als ob nun die Partei in eine prinzipielle Opposition zum Ministerium treten müsse. Der Korrespondent der „Post" ergeht sich in träumerischer Phantasie, wenn er für diesen Fall von „einem in Gemeinschaft mit der gesamten Opposition zu bewerkstelligenden Angriff auf die Regierung" spricht. Also immer vorausgesetzt, was ja noch nicht bekannt ist, das direkte Wahlverfahren stände in dem Aufruf, auf der andern Seite bliebe das Ministerium bei seiner ablehnenden Stellung, nun dann herrschte in einer zwar nicht unwichtigen, aber keineswegs noch ausschlaggebenden Frage eine Meinungsverschiedenheit zwischen der liberalen Partei und der Regierung. Solche Meinungsverschiedenheiten sind doch auch schon früher vorgekommen. Ist die Partei deswegen in das radikale Lager abgerückt, hat sie einen Sturmlauf auf das Ministerium vorgenommen? Wir erinnern daran, daß seinerzeit der bekannte Art. 4 von der Mehrheit der Partei abgelehnt wurde, sie ist deshalb nicht zur prinzipiellen Opposition gegen das Ministerium Turban übergegangen. Die Partei hat nahezu einstimmig sich gegen die Zulassung der Missionen ausgesprochen, hat sie deshalb das Ministerium Nokk zu stürzen versucht? Die nationalliberale Partei ist keine Regierungspartei sans phrase, sie hat sich stets die Selbständigkeit ihrer Entschließungen bewahrt, sie hat aber auch nicht vergessen, daß sie in so vielen politischen Fragen im Einvernehmen mit dem Ministerium gearbeitet hat. Das sollte der Korrespondent doch wissen; er scheint es auch zu wissen, denn er schreibt in dem Artikel an einer Stelle: „Diese Beziehungen (nämlich das wechselseitige, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeiten von Regierung und Partei) zu lösen, sollten eigentlich auch Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung und Behandlung der Wahlrechtsfrage nicht imstande sein." Also wenn das so ist, wozu der Lärm? Wozu die ganze Auseinandersetzung?

Schließlich spukt zwischen den Zeilen des Artikels in der „Straßb. Post" auch die Andeutung, die wir so oft in gegnerischen Blättern gelesen haben, als ob Herr Bassermann die Stelle des Herrn Fieser übernehmen solle oder ihn gar verdrängen wolle. Auch dem gegenüber beschränken wir uns auf die kurze Frage: Wie oft sollen wir denn noch betonen, daß die Führerschaft in der badischen nationalliberalen Partei zur Zeit garnicht vakant ist? Vollends das ôte-toi, que je m'y mette, das Herrn Bassermann untergeschoben wird, besteht lediglich in der Phantasie einiger gegnerischer Blätter.

Die Ergebnisse der russischen Allianz für Frankreich.

‡ **Paris**, 10. Okt.

Zu verschiedenen Malen bereits ist im Laufe der Ereignisse in China bei vielen Franzosen eine starke Gereiztheit gegen Rußland zum Ausbruch gekommen und zwar vorzugsweise bei solchen, die die eifrigsten Förderer des Bündnisses zwischen der Republik und dem Zarenreiche gewesen waren und aus demselben geradezu eine Existenzbedingung für Frankreich gemacht hatten. Bisher hatte man indessen seine Ansichten in dieser Beziehung in elegante und versöhnliche Formen zu kleiden für notwendig befunden, wenn man sie überhaupt offen auszudrücken wagte. Von diesen Schonungen nimmt nun aber der bekannte Akademiker Graf Albert Vandal, der Historiograph des ersten russisch-französischen Bündnisses zur Zeit Napoleons I., ganz Abstand und sagt seine Meinung über die Ergebnisse der von ihm so sehnlichst herbeigewünschten und so stürmisch begrüßten Allianz in folgenden Worten im „Echo de Paris" offen heraus: „Man muß zunächst folgendes feststellen: Es giebt nur eine einzige Macht in Europa, die im gleichen Grade, wie Deutschland, an der Frage interessiert ist, daß wir Elsaß-Lothringen nicht zurückerobern — und das ist Rußland. Dieser erste Punkt bestimmt sofort den Charakter des Bündnisses; konservativ und defensiv hält es nach Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichtes an der gegenwärtigen Lage trotz ihrer Unvollkommenheiten und Gefahren mit eiserner Beharrlichkeit fest und beschützt die erhaltenen oder genommenen Positionen. Es geht dabei so weit, auch die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit aufrecht zu erhalten, um noch größeren vorzubeugen. Das ist seine Daseinsbedingung, seine Größe und seine Begrenzung. Wir müssen uns jetzt gestehen, daß wir nichts Greifbares erhalten haben. Vielleicht hätte Herr Hanotaux in dieser Hinsicht etwas durchsetzen können, aber der gegenwärtigen Regierung ist das völlig unmöglich. (Folgen einige von nationalistischer Gehässigkeit durchtränkte Unterstellungen gegen das Kabinett Waldeck-Rousseau, die für die eigentliche These des Artikel völlig belanglos sind.) . . . . . In Frankreich haben drei Männer die Gültigkeit des Bündnisses gesichert: erstens der Präsident Carnot, der seinen Willen in dieser Frage der äußeren Politik energisch und klar bekundet hat, ferner Herr Ribot, unter dessen Ministerium das Abkommen unterzeichnet wurde, und Herr Hanotaux, der dem etwas abstrakten Begriffe „Entente", von dem man nur mit vorsichtig verhüllten Ausdrücken sprach, die Weihe gab. Er hat die Verhandlungen bezüglich der Reisen Nikolaus II. und Felix Faures geleitet, aus denen wir die bekannten Scheinvorteile gezogen haben, denn von greifbaren war bisher noch nicht die Rede. Auch in Kleinasien nicht, wo wir gleichzeitig von unseren Widersachern, Deutschen, Oesterreichern und Italienern, und von unseren Bundesgenossen, den Russen, bedrängt werden. Diese letzteren bekämpfen uns gleichzeitig auf religiösem wie auf wirtschaftlichem Gebiete und sind, richtig genommen, unsere gefährlichsten Gegner. Rußland sendet alljährlich viele Tausende Pilger nach dem heiligen Lande, die dort allmählich den Einfluß des weißen Zaren verbreiten. Und wir haben weder die Kraft, noch die materiellen Mittel zur Verfügung, dem russischen Ansturme in Palästina und Syrien zu widerstehen. Kurz, man muß erklären, daß das russische Bündnis für Frankreich in Kleinasien verhängnisvoll geworden ist.

„Auch in Ostasien scheinen die Interessen der beiden Länder bei weitem nicht völlig die gleichen zu sein. Wie die Ereignisse zu beweisen scheinen, verfolgt Rußland in China eine konservative Politik. Es will die Integrität des Reiches der Mitte aufrecht erhalten, ebenso wie es mehr und mehr darauf abzielt, die des ottomanischen Reiches zu sichern. Die Protektoratsperiode ist auf die der Eroberung gefolgt. China ist für Rußland eine zweite Türkei, und die Politik des Zaren der Pforte gegenüber war stets — doppelseitig. Ein russischer Staatsmann hat das ja selbst in folgenden Worten definiert: „Unsere Politik besteht darin, stets der beste Freund oder der schlimmste Feind der Türkei zu sein." Die slavische Diplomatie versucht, die gleiche Rolle in China zu spielen. Daher der wahrscheinlich etwas überhastete Räumungsvorschlag und der Widerstand gegen jeden Aufteilungsgedanken. Das letztere liegt auch in unserem Interesse, da wir unter den augenblicklichen Verhältnissen bei einer Gebietsverteilung sehr schlecht wegkämen. Für den Augenblick gehen wir also mit Rußland Hand in Hand. Aber später werden unsere Bundesgenossen versuchen, sich des gesamten chinesischen Reiches zu bemächtigen . . . ." Vandal bricht dabei kurz ab: Den Schluß kann schließlich auch jedermann allein ziehen. Er geht dann, wie um seine Gedanken gewaltsam abzulenken und sich selbst zu trösten, auf andere Beobachtungen bezüglich der Beziehungen der verschiedenen Mächte zu einander, über und stellt die Behauptung auf, daß alle Völker Europas im Banne des Imperialismus und Chauvinismus stehen, mit einziger Ausnahme — Frankreichs, daß dagegen alle Herrscher sich aufrichtig bestrebten, den Weltfrieden zu sichern.

Ein nationales Unternehmen in Südbrasilien.

II **Joinville**, 5. Sept.

Am 10. August kehrte Herr Sellin, Direktor der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft, nach Deutschland zurück, um dort die Geschäftsführung zu übernehmen. Unter seiner Leitung ist in der kurzen Zeit von drei Jahren ein koloniales Unternehmen ins Leben gerufen, das für den Staat Sta Catharina und besonders für das Deutschtum daselbst von weitgehendster Bedeutung ist.

Die Gesellschaft, an der die beiden größten Reedereien Deutschlands, der Bremer Lloyd und die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft interessiert sind, wurde am 30. März 1897 mit einem Kapital von 1 100 000 Mark in Hamburg als Rechtsnachfolgerin des Hamburger Kolonisations-Vereins von 1849 gegründet, dessen kolonialer Thätigkeit im Staate Sta Catharina die Kolonie Dona Francisca, aus der die drei blühenden Munizipien (Gemeinden) Joinville, Campo Alegre und Saõ Bento mit einer vorwiegend deutsch-sprachlichen Bevölkerung von über 20 000 Seelen hervorgegangen sind, ihr Entstehen verdankt. Unter den Aktiven des Vereins überkam die Gesellschaft eine von der katharinenser Regierung erteilte Landkonzession von 600 000 Hektar devoluter (unbesiedelter) Staatsländereien gegen den minimalen Preis von 1½ Milreis pro Hektar zur Besiedelung mit europäischer Einwanderung innerhalb 20 Jahren.

Bisher hat die Gesellschaft nur in dem Gebiet von Blumenau, Joinville und Sao Bento Vermessungen vorgenommen und hier sich 167 619 ha Staatsland mit definitiven Besitztiteln gesichert. Außerdem erwarb sie noch 2255 ha Privatländereien, sodaß sie im ganzen 169 864 ha grundbuchlich eingetragenes Land im Staate Sta Catharina besitzt, die noch unbesiedelten Teile der früheren Kolonie Dona Francisca, welche ihr als Rechtsnachfolgerin des Hamburger Kolonisations-Vereins von 1849 zustehen, nicht mitgerechnet.

Die Einwanderung durch die Gesellschaft, welche sich fast ausschließlich aus Reichsdeutschen rekrutierte, war leider sehr gering; sie betrug im Jahre 1897 103, 1898 182, 1899 332 und im laufenden Jahre bis Ende Juli 113 Personen incl. Frauen und Kinder. Bedauerlicher noch als die geringe Zahl war, daß nur wenige der Einwanderer für das Kolonistenleben im Urwalde geeignet waren; es kamen junge, unverheiratete Burschen, Kaufleute, Handwerker, Fabrikarbeiter, selbst einige Offiziere, welchen meist das entbehrungsreiche und arbeitsvolle Kolonistenleben nicht zusagt und die daher der Kolonie bald wieder den Rücken kehren, oder sogar nach einem flüchtigen Einblick nicht erst den Versuch machen, sich niederzulassen. Einige von diesen blieben in der Stadt Joinville, manche wanderten nach andern brasilianischen Städten und nicht wenige kehrten enttäuscht nach Deutschland zurück. Man kann wohl sagen, daß bisher kaum der dritte Teil der Einwanderer auf der Kolonie der Gesellschaft dauernd bleibt.

Die Kolonialverwaltung ihrerseits hat unter der fürsorglichen und sachkundigen Leitung des als Kolonisator erprobten Direktors A. W. Sellin alles gethan, um die Kolonisation zu fördern, und es ist in der That überraschend, was trotz der geringen und un-

Geschichtskalender.

11. Oktober. 1424. Der Hussitenführer Joh. Ziska fällt vor Pribislaw. 1531. Schlacht bei Cappel, Zwingli fällt. 1795. Gustav v. Struve, Revolutionär, * München. 1827. W. Harcourt, engl. Staatsmann, *. 1870. Erstürmung von Orleans durch die Deutschen. 1896. Anton Bruckner, Komponist, † Wien.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

10 (Nachdruck verboten.)

Viertes Kapitel.

In den Klub- und Offizierskreisen Berlins herrschte seit mehreren Tagen eine maßlose Erregung und Empörung. Einer der Ihrigen hatte ein Duell, das er selbst provoziert hatte, zurückgewiesen und dadurch seinen edlen Namen mit unauslöschlichem Schimpf bedeckt. Fritz von Bornim gehörte, wie er es vorher gesagt hatte, von jetzt ab für seine bisherigen Kreise zu den Toten. Alle hatten sich von ihm gewendet, Keiner hatte ein mildes oder entschuldigendes Wort für ihn, Jeder nannte seinen Namen mit dem Ton tödlichster Verachtung. Sein Benehmen wurde umso stärker verurteilt, weil man allgemein sein Ausweichen für Feigheit hielt. Niemand wollte an seine Ueberzeugung glauben, da er sonst verpflichtet gewesen wäre, sich auf das Peinlichste von jedem Streit mit Standesgenossen zurückzuhalten! Er aber hatte in dem vollen Bewußtsein, dafür keine ritterliche Genugthuung geben zu wollen, den Grafen Wildenhoff durch seine scharf verurteilten Worte zu dessen Beleidigung aufgereizt, die er dann in brutaler Weise durch den Schlag ins Gesicht wiederholt hatte! Daß er Letzteren am nächsten Tage für seine Handlung um Verzeihung hatte bitten lassen, erschien wertlos! Die härteste Verurteilung traf ihn vonseite des Generals von Weilberg. Dieser empfand den Schimpf, wie ihm selbst und seinem eigenen Namen zugefügt, und hatte sich sofort feierlich von dem mißratenen und ehrlosen Buben, wie er ihn bezeichnete, losgesagt, als er den Brief von Fritz in Händen hatte. Alle Versuche Marthas und ihrer Mutter, ihn zu beschwichtigen und Fritz zu rechtfertigen, gossen nur Oel ins Feuer und verdoppelten seine Wut und Empörung gegen diesen.

„Geht mir mit Euren Reden von seiner sittlichen Ueberzeugung," schrie er, das sind Phrasen, jämmerliche Phrasen, um seine Feigheit und Erbärmlichkeit zu kachieren! Wenn er überhaupt einen Funken Ehrgefühl hätte, müßte er jetzt unter der allgemeinen Verachtung zusammenbrechen und sich selbst die Pistole vor die Stirn setzen."

Er verbat sich auf das Energischste, daß Fritz' Namen überhaupt noch vor ihm genannt wurde, und die Frauen sahen ein, daß jetzt der ungünstigste Zeitpunkt wäre, ihm von der Liebe Herthas zu sprechen. Sie mußten auf die Zeit hoffen, bis der erste Sturm sich gelegt und eine ruhigere, mildere Auffassung bei dem General Platz gegriffen haben würde. Sollte sich indes der Unwillen desselben nie legen, nun, so war Hertha entschlossen, auch gegen seinen Willen auf den ersten Ruf von Fritz zu ihm zu eilen und die Seine zu werden.

Graf Wildenhoff tobte, als er die ablehnende Antwort von Fritz empfing. Der Schlag brannte wie Feuer auf seinem Gesicht und er hatte nach dem Augenblick gelechzt, die Schmach in dem Blute seines Gegners abwaschen zu können! Nun mußte er sie weitertragen sein ganzes Leben lang! Er raste förmlich und vergoß Thränen ohnmächtiger Wut! Was nützten ihm die Trostesworte seiner Freunde, daß der Schlag eines Ehrlosen ihn nicht beleidigen könne, ebensowenig wie der Schlag eines Rowdie oder sonst eines verkommenen Subjektes, und ihre Versicherungen, daß ein Ehrengericht ihm volle Genugthuung geben würde! Nur die Befriedigung seiner Rachsucht konnte von Wert für ihn sein! So war er in Begleitung seines Kartellträgers am Tage nach der abgelehnten Forderung mit der Reitpeitsche in der Hand in das Hotel geeilt, in dem Fritz abgestiegen war, hatte aber dort zu seiner Wut erfahren, daß Ersterer bereits am frühen Morgen wieder abgereist wäre! Also auch diese Genugthuung, seinen Feind mit der Peitsche zu züchtigen, war ihm genommen! — Sollte er ihm auf sein Gut nachreisen? Das wäre zwecklose Thorheit gewesen! — So mußte er auf andere Mittel sinnen, seinen Todfeind auf irgend eine Weise zu vernichten und unter seine Füße zu treten! —

Mit unbeschreiblichen Gefühlen war Fritz nach seiner heimatlichen Scholle zurückgekehrt! Es lag ihm eine dumpfe Schwere in Kopf und Gliedern, und er fühlte sich geistig und körperlich wie gerädert! Selbst die hingebende Liebe Herthas, welche ihm gestern abend mit ihrer Photographie noch einige Abschiedsgrüße, die von rührender Liebe überströmten, gesandt hatte, vermochte ihn nicht seinem apathischen Hinbrüten zu entreißen, während ihn das Dampfroß seinen Gütern zuführte. Ausgestoßen aus seinem Kreise, — entehrt in den Augen seiner Standesgenossen! Hierin kulminierten alle seine Gedanken! — Was würde die Zukunft bringen? Gab es überhaupt für ihn noch eine solche? — Hatte er sich nicht doch für stärker gehalten, als er war? War es nicht doch eine zu fürchterliche Aufgabe und gehörte nicht ein größerer Mut, als er besaß, dazu, aufrecht zu stehen, unter der Verachtung von Seinesgleichen? — Wäre es nicht das Einfachste und Beste, er schüfe sich schnelle und gründliche Ruhe durch eine mitleidige Pistolenkugel?

Er fuhr plötzlich mit einem Ausdruck zähen und wilden Trotzes aus seinen finsteren Grübeleien empor, ein stahlharter Zug legte sich um seinen fest zusammengepreßten Mund und seine Augen blitzten in unbeugsamer Energie auf:

„Nein und tausendmal nein, ich will nicht unterliegen! — Das soll die letzte Anwandlung von Schwäche gewesen sein! — Mag die Zukunft das Schlimmste bringen, mag alles um mich zusammenbrechen, — mag das Schicksal mich peinigen, wie es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tauglichen Einwanderung von der Gesellschaft in den drei Jahren ihrer Thätigkeit geleistet ist.

Mit ungeheuren Kosten, welche auf Jahre hinaus durch die Grundstücksverkäufe schwerlich gedeckt werden, sind auf und nach den Kolonien Fahrstraßen angelegt, welche den Kolonisten einen gesicherten Absatz ihrer Produkte ermöglichen. So weist denn auch die Kolonie Humboldt im Munizipalgebiet von Joinville, deren Besiedlung, weil dem Ausschiffungshafen Sao Francisco am nächsten, zunächst in Angriff genommen ist, alle Anzeichen einer gedeihlichen Entwickelung auf. Der Einwanderer findet hier einen Stadtplatz mit mehreren deutschen Geschäftshäusern, wo er seine Einkäufe machen und seine Produkte verkaufen kann. In den Kolonialstraßen sind freundliche Kolonistenhäuser, mit Schindeln gedeckt und, dem milden Klima entsprechend, mit Palmiten oder Brettern ausgesetzt, inmitten größerer oder kleinerer Pflanzungen. Nicht wenig Kolonisten besitzen schon Pferde und Rindvieh, obwohl sie meist vor kaum zwei Jahren mit nichts herkamen. Reichtümer sind im Urwalde allerdings nicht zu holen, das durchschnittliche Ziel, welches die Kolonisten erreichen, ist eine auskömmliche Existenz auf freiem Grundbesitz.

Leute, welche in ihrer Heimat keine Aussicht auf ein menschenwürdiges Durchkommen haben, und arbeiten wollen und können, werden hier als Pioniere deutscher Kultur dem deutschen Vaterland mehr nützen, wie drüben als Proletarier.

In der That ist das Unternehmen der Hanseatischen Gesellschaft von eminenter Bedeutung für das Deutschtum in Südbrasilien und speziell im Staate Sta Catharina, auf dessen Wichtigkeit als Zugangspforte zu den klimatisch gesunden, vielen Millionen Raum bietenden Ländern im Innern des südamerikanischen Kontinents nicht genug hingewiesen werden kann. Durch den Anschluß des Hanseatischen Kolonisationsgebiets an die schon bestehenden deutschen Kolonien Joinville, Blumenau und Sao Bento mit zusammen über 40 000 Seelen ist die Möglichkeit gegeben, daß sich hier ein lebensfähiges deutsches Volkstum entwickeln und erhalten kann. Bedenkt man, daß der Staat Sta Catharina mit 74 100 Quadrat-Kilometern etwa die Größe des Königreichs Bayern und nur eine Bevölkerung von ca. 280 000 Einwohnern hat, davon 30 Proz. Deutsche, so darf man mit Recht annehmen, daß bei einer im deutschnationalen Sinn geleiteten Kolonisation durch die Hanseatische Gesellschaft die Zukunft des Deutschtums in diesem Staat nicht nur gesichert ist, sondern daß das deutsche Element alle Aussichten hat, auch national und politisch dominierend zu werden, wie es jetzt schon wirtschaftlich die erste Stelle im Staate einnimmt.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 10. Okt. Das Großh. Bezirksamt bringt folgende Bekanntmachung der Kaiserlichen Inspektionen der Marineinfanterie und Marineartillerie: Im Herbst 1901 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen. Ausreise: Frühjahr 1902. — Heimreise: Frühjahr 1904. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage. Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1882 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder: dem 1. Seebataillon in Kiel: zum Diensteintritt für das 3. Seebataillon, oder dem 2. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das 3. Seebataillon und die Marinefeldartillerie, oder der 3. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe: zum Diensteintritt für das Matrosenartillerie-Detachement Kiautschou (Küstenartillerie) bis spätestens Ende Februar 1901 einzusenden.

w **Bretten**, 10. Okt. Das gestern gemeldete Feuer fand in der Brauerei Bittrolff, nicht bei Odenwald, statt.

: **Elsenz**, 10. Okt. Hier versuchte ein zehnjähriger Knabe, eine Militärpatrone mittels Schlagen auf den Zündkegel zum Entzünden zu bringen. Das gelang ihm mit dem Erfolg, daß die Patrone platzte und ihm am rechten Arme zwei schwere Wunden beibrachte. Wie der Knabe oder dessen Kameraden in den Besitz der Patrone gelangten, ist noch unaufgeklärt.

: **Pforzheim**, 10. Okt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung in Tübingen wurde der Doppelmörder Steinacher wegen Verbrechens gegen § 177 R.-St.-G.B. zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen der Ermordung der beiden Kinder Merkle und Schnürle im Grunbacher Walde zweimal zum Tode verurteilt.

* **Pforzheim**, 10. Okt. Heute abend wurde hier an einem neunjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Zwei Mädchen von 8 und 9 Jahren befanden sich allein in der Waschküche; ein Asphaltarbeiter, der vor dem Hause beschäftigt war, wurde auf die beiden Kinder aufmerksam und folgte ihnen. Nachdem er die Thür verriegelt hatte, verging er sich an der Aelteren in sittenverletzender Weise. Die Jüngere brach in lautes Geschrei aus, wodurch die Einwohner aufmerksam wurden. Der Unhold wollte entfliehen, wurde aber von der sofort verständigten Polizei festgenommen. Der Thäter ist der 26 Jahre alte italienische Arbeiter Giovanni Ereglio.

* **Mannheim**, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Möbelpacker Max Stanger, der seine von ihm getrennt lebende Frau auf offener Straße erstach, zu drei Jahren Gefängnis.

4 **Baden-Baden**, 10. Okt. Minister Dr. Eisenlohr wurde heute mittag von einer Abordnung des Ausschusses des nationalliberalen Vereins dahier eine Adresse überreicht, in der dem Minister der Dank für seine ausgezeichneten Verdienste um die Wohlfahrt und das Emporblühen des Landes ausgesprochen ist. Der Minister dankte freundlichst für die ihm erwiesene Ehrung.

— Am letzten Samstag bemerkte man in einem hiesigen Hotel, daß der Fahrstuhl sich nicht mehr abwärts bewegen ließ. Ein hinzugerufener Monteur fand in demselben ein Zimmermädchen als Leiche vor. Dasselbe hatte den Fahrstuhl benutzt und während der Fahrt wohl unvorsichtigerweise hinausgeschaut, sodaß ihr der Kopf eingedrückt wurde. Nach den Umständen zu schließen, muß der Tod sofort eingetreten sein. („Mittelb. Nachr.")

4 **Lichtenthal**, 10. Okt. Bei dem heute nachmittag vorgenommenen zweiten Wahlgang wurde Gemeinderat Falk, Verwalter des Stultz'schen Waisenhauses dahier, mit 39 Stimmen zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt. Der Gegenkandidat, Aufseher Mitzel, erhielt 19 Stimmen.

: **Appenweier**, 10. Okt. Die hiesige Bahnhofwirtschaft wurde an Herrn Restaurateur Brüstle in Mannheim übertragen. Als Pachtsumme werden 12 000 M. genannt.

* **Oppenau**, 8. Okt. Die erst seit kurzem verheiratete Frau des Maurermeisters Jos. Brandenburger wollte diesen Morgen in der Brauerei Straub hier Milch holen. Unmittelbar neben dem Kuhstall lag der Hund, der gegenwärtig Junge hat, an der Kette. Als die Frau dort vorbeiging, sprang er an ihr hinauf und biß ihr einen Teil der Nase ab, sodaß die Bedauernswerte in die Klinik nach Straßburg verbracht werden mußte.

: **Zell a. H.**, 10. Okt. Beim Güterverladen erlitt der verheiratete Weichenwärter Jos. Gißler von Biberach eine starke Quetschung der linken Brustseite und eine bis auf den Knochen gehende Wunde am Hinterkopf.

: **Freiburg**, 10. Okt. Gestern abend gegen 9 Uhr geriet der ledige 33 Jahre alte, hier wohnhafte Rangierer Anton Raimann von Bollschweil im hiesigen Güterbahnhof beim Rangieren zwischen die Puffer einer Maschine und eines Wagens und wurde ihm die Brust eingedrückt. Der Tod trat sofort ein. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

: **Waldshut**, 10. Okt. Die Großh. Staatsanwaltschaft fahndet nach einem Metzger Gallus Schäuble wegen Urkundenfälschung. Besondere Kennzeichen des Gesuchten sind auf einer Wange zwei bis drei Narben.

: **Erzingen**, 10. Okt. Am kommenden Sonntag, den 14. Okt. findet nachmittags 2 Uhr im „Löwen" dahier eine Zusammenkunft der Ratschreiber des oberen Bezirks statt.

□ **Kirchdorf** bei Villingen, 9. Okt. Die hiesige Gemeinde feierte am letzten Sonntag in ausgedehntester Weise das 25jährige Dienstjubiläum des Hauptlehrers Wöhrle als Lehrer an hiesiger Schule und als Leiter des Kirchenchors. Die Feier bestand in Festzug, Festgottesdienst und Festessen. Es fanden sich, da zur Pfarrei Kirchdorf vier Gemeinden gehören, viele Festteilnehmer ein. — Wir erfreuen uns auf dem Schwarzwald seit längerer Zeit wieder des schönsten Sonnenscheins, meist schon vom frühesten Morgen an.

□ **Stuttgart**, 10. Okt. Wie gestern mitgeteilt wurde, hat die volkswirtschaftliche Kommission nach mehrtägigen Verhandlungen über die Erbauung einer linksufrigen Neckarbahn nahezu einstimmig den Beschluß gefaßt, in die Beratung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs vorläufig nicht einzutreten, sondern die Frage im Zusammenhang mit der Stuttgarter Bahnhoferweiterung und anderen verkehrspolitischen Momenten zu behandeln und zu diesem Zweck auch auswärtige Sachverständige heranzuziehen. Es wäre irrig, aus diesem Beschluß die Folgerung abzuleiten, daß die Kommission sich der Notwendigkeit einer Entlastung der Hauptbahn entzieht. Auch verschließt sich die Kommission nicht der Ueberzeugung, daß gerade das linke Neckarufer mit seinen großen, entwicklungsfähigen Gemeinden einen Anspruch auf eine Eisenbahnverbindung hat. Man will aber, da es sich um eine Forderung von insgesamt etwa 16 000 000 M. handelt, die sich bei einer Erweiterung bezw. Verlegung des Stuttgarter Bahnhofs noch um eine erkleckliche Summe erhöhen würde, die Frage möglichst eingehend nach allen Richtungen prüfen, um eine sichere Grundlage für spätere Schritte zu schaffen. Die Regierung ihrerseits soll sich der von der Kommission geforderten Berufung von auswärtigen Sachverständigen gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend verhalten, umso weniger, als sie die Ueberzeugung hat, daß auch die auswärtigen Sachverständigen den von ihr vorgeschlagenen Weg für den zweckmäßigsten und gangbarsten halten werden. Eine andere Frage ist freilich die, ob durch das von der Kommission vorgeschlagene eingehende Studium der einschlägigen Fragen nicht eine Verzögerung entstünde, für welche die Regierung die Verantwortung nicht auf sich nehmen zu können erklärt. Bekanntlich ist die Hauptbahn schon jetzt in einer Weise überlastet, daß dringend eine baldige Abhilfe geboten ist. Auf der Strecke Stuttgart-Cannstatt verkehren z. Zt. täglich 175 und auf der Strecke Untertürkheim-Eßlingen 139 Züge von der verschiedensten Geschwindigkeit. Welche Gefahren bei den hierdurch notwendig werdenden zahlreichen Zugsüberholungen entstehen können, hat auch das Heidelberger Eisenbahnunglück wieder gezeigt. Bei der immer dringender werdenden Notwendigkeit der Ausgestaltung des Lokalverkehrs und der geringen Fahrgeschwindigkeit der Lokalzüge belasten die letzteren die Strecke in einem solchen Grade, daß sie ein bedenkliches Hemmnis für die Durchleitung des Fernverkehrs, insbesondere der Schnellzüge, werden. Unter diesen Umständen wird die Regierung wohl auf einer möglichst baldigen Verabschiedung des Gesetzentwurfes bestehen müssen.

— Anläßlich des Geburtstages der Königin haben verschiedene Verleihungen des Olgaordens und der Olgamedaille stattgefunden. U. a. haben den Olgaorden erhalten Frau Oberbürgermeister Hegelmaier (Heilbronn) und Frau Oberbürgermeister Wagner (Ulm). Auch der durch seine rührige Thätigkeit für die Friedensbewegung bekannte Stadtpfarrer Umfried wurde mit derselben Auszeichnung bedacht.

Das Begräbnis der bei der Eisenbahnkatastrophe in Heidelberg Getöteten.

△ **Heidelberg**, 10. Okt.

Während heller Sonnenschein vom blauen Himmel herniederlachte und ein linder West die noch in vollem Grün prangende Erde umfächelte, während die Natur zu Lebenslust und Freude aufforderte, wurden heute die sieben bei der Eisenbahnkatastrophe am letzten Sonntag ums Leben Gekommenen feierlich unter der Teilnahme, man darf sagen, der ganzen Heidelberger Bevölkerung, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Andrang von Trauernden war die Anordnung getroffen worden, daß eines der östlichen Thore des Friedshofs den näheren Leidtragenden geöffnet wurde, damit sie sich in der Friedhofskapelle versammelten, während eines der westlichen Thore dem übrigen trauernden Publikum geöffnet war. Diese Anordnung hat sich sehr gut bewährt.

Auf drei Uhr war das Leichenbegängnis festgesetzt, aber schon gleich nach 12 Uhr sah man die ersten in Schwarz gekleideten Frauen und Männer nach dem Friedhof wandern. Je mehr die Zeit vorrückte, desto größer wurden die Scharen. Die Pferdebahn war in diesen Stunden immer mit Schwarz gekleideten Gestalten besetzt.

Bald nach halb 3 Uhr erschienen der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, der Amtsvorstand, der Prorektor der Universität in der Versammlung der Leidtragenden in der Friedhofskapelle und sprachen den Angehörigen der so jäh Dahingeschiedenen Trost und Beileid aus. Kurz darauf trafen auch der Minister v. Brauer, der Generaldirektor Eisenlohr und als Vertreter des Großherzogs der Schloßhauptmann Freiherr v. Berckholtz-Offensandt ein und widmeten den Trauernden gleichfalls tröstenden Zuspruch.

Um 3 Uhr begab sich die Trauerversammlung, die Hinterbliebenen der Dahingeschiedenen an der Spitze, mit Trauermusik zu dem Begräbnisplatz, der von der Stadt für die Opfer der Katastrophe auserseh en und zur Verfügung gestellt worden ist. Der Platz liegt auf der westlichen Seite des Friedhofs gegen die Straße nach Rohrbach hin. In seiner Mitte erhebt sich eine einzelne Fichte und um diese herum sind die Gräber im Halbkreis angeordnet.

Als der Zug den schönen großen Platz erreicht hatte, wurde dem übrigen leidtragenden Publikum, das sich bis dahin in den Gängen des Friedhofs zurückgehalten hatte, der Zugang gleichfalls freigegeben. Von allen Seiten strömte die Menge herzu und in wenigen Augenblicken war der ganze, sehr große Platz vollständig angefüllt, ja er reichte nicht einmal ganz aus. Eine solche Begräbnisfeier hat man, was die Zahl der Teilnehmer anbetrifft, wohl nur selten hier gesehen.

Nun ergriff Stadtpfarrer Dr. Hönig das Wort zur kirchlichen Trauerrede. Mit den Worten der Bibel wies er auf die Gebrechlichkeit und die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens hin. Er schilderte den großen seelischen Aufruhr, den die Katastrophe in der hiesigen Bevölkerung verursacht hat, dann wandte er sich tröstend mit den Worten der Bibel: „Seid stille" an die Hinterbliebenen und ermahnte sie, Gottes Ratschluß, auch wenn er ihnen unerforschlich sei, zu vertrauen und den Mut nicht sinken zu lassen. Den Toten sei wohl, sie ruhten in dem Frieden Gottes, den diese Welt ihnen nicht bieten könne. Nicht nur die Empfindung der Trauer begleite das Unglück, auch die Empfindung haben wir gehabt, daß wir uns demütigen müssen und als köstliche Gabe hat es uns eine Fülle von Menschen- und Nächstenliebe sehen lassen.

Nachdem Stadtpfarrer Hönig die Gräber der protestantischen Dahingeschiedenen eingesegnet hatte, erschien der katholische Stadtpfarrer Herr Wilms mit zwei jüngeren Geistlichen und verrichtete die kirchlichen Ceremonien für die drei Katholiken unter sieben Toten. Sehr rührend waren die Schmerzensausbrüche der Angehörigen, als die Särge in die Gräber versenkt wurden, insbesondere die Brüder der verunglückten Fräulein Busch konnten ihren großen Schmerz nicht zurückhalten, denn die Geschwister hatten sich sehr geliebt. „Mathilde, Mathilde!" riefen sie einmal über das andere.

Die Musik spielte nun einen Choral, dann legten mit einer Ansprache Generaldirektor Eisenlohr namens der Bahnverwaltung und Oberbürgermeister Wilckens namens der Stadt je einen Kranz an den Gräbern nieder. Besondere Kränze wurden dem jungen Hassel von seinen ehemaligen Mitschülern und dem Wagenwärter Werner von dem Militärverein und von seinen Kollegen gewidmet. Weitere zahlreiche Kränze waren zumteil schon vorher den Verblichenen gewidmet und wurden nun an den Gräbern niedergelegt, darunter auch einer von S. K. H. dem Großherzog. Zum Schluß der ebenso rührenden, wie großartigen Feier sang der Liederkranz des „Wanderers Nachtgebet" von Goethe, komponiert von Weber.

Gegen ½5 Uhr war die Feier beendet und die Scharen der Leidtragenden zerstreuten sich allmählich.

Möge den Dahingeschiedenen die Erde leicht sein und mögen die trauernden Hinterbliebenen in dem Bewußtsein einigen Trost finden, daß die ganze Bevölkerung Heidelbergs mit ihnen trauert.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Oktober.

* **Akademiedirektor Hans Thoma** soll, einer Meldung der „Frkf. Ztg." zufolge, in Frankfurt a. M. auf der Durchreise von Kronberg nach Karlsruhe an einer recidiv auftretenden Blinddarmentzündung ernstlich erkrankt sein. Hoffentlich können wir bald melden, daß sich der große Künstler auf dem Wege der Besserung befindet.

= **Das Museum** veröffentlicht sein Winterprogramm 1900/1901. Es werden Vorträge halten: 16. Oktober Professor Kühnemann aus Marburg, 15. Dezember Prof. Dr. v. Oechelhäuser aus Karlsruhe, 16. Januar Schriftsteller Tanera aus Berlin, 30. Januar Professor Amberg aus Berlin. Außerdem sind Vorträge in Aussicht genommen von Geh. Hofrat Professor Dr. Crusius aus Heidelberg und von Hofrat Prof. Dr. Dove aus Freiburg. Der Tag dieser Vorträge ist noch nicht genau bestimmt. Konzerte findet statt am 5. November und 4. März; Bälle am 5. Januar und 18. Februar, Tanzunterhaltungen am 12. Januar, 23. Januar und 6. Februar.

* **Winterkonzerte.** Im Laufe des Winters werden im oberen, neu hergestellten und glänzend ausgestatteten Saale des „Friedrichshof" allwöchentlich Streichkonzerte veranstaltet werden, deren erstes gestern abend von der Kapelle des 1. Bad. Feldartillerie-Regts. Nr. 14 unter Leitung des Kgl. Musikdir. H. Liese stattfand. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Zuhörer waren von dem Gebotenen aufs äußerste befriedigt und ließen es an Applaus nicht fehlen.

= **Feuerschutz-Wesen.** Unter dem Protektorate J. M. der Kaiserin Auguste Victoria wird anläßlich des 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr im Juni und Juli 1901 in Berlin eine internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen abgehalten werden. Der Prospekt und eine Uebersicht über die Ausstellungsgegenstände können von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer eingesehen werden.

Gerichtsverhandlungen.

* **Karlsruhe**, 10. Okt. Unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dorner verhandelte gestern die Civilkammer des hiesigen Landgerichts in Sachen der Kinder des an den Folgen eines unglücklichen Sturzes auf der Hofbühne am 15. Jan. d. J. verstorbenen Kammersängers Fritz Plank. Die Klage der acht Kinder Planks, die sich gegen die Generalintendanz der Großh. Civilliste, den Generalintendanten Dr. Bürklin, den Oberregisseur Schön, Maschinenmeister Thiede und Theatermeister Schönleber richtet, geht dahin, die Verklagten auf Zahlung einer jährlichen Erziehungsrente an die acht Kinder im Gesamtbetrag von 15 000 M., jedenfalls nicht unter 9000 M. zu verurteilen. Die Generalintendanz der Civilliste hatte den Kindern vor der Klageerhebung Anerbietungen gemacht, die zusammen die Summe von 21 074 M. erreichen; dazu wären noch aus dem Hoftheaterpensionsfonds jährlich 685 M. gekommen, die bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des jüngsten Kindes zur Auszahlung gelangen. Die Kinder haben bis zur Erhebung der Klage bereits 2510 M. erhalten; ebenso hat ihnen eine Unfallversicherungsgesellschaft bereits 20 000 M. ausbezahlt. Die Kinder Planks vertrat Rechtsanwalt Dr. Dietz, während die Rechtsanwälte Dr. Süpfle und Dr. Schneider als Vertreter der verklagten Parteien fungierten. Dr. Ditz suchte in subtilen Ausführungen den Nachweis zu erbringen, daß Plank ohne eigenes Verschulden, lediglich infolge der ungenügenden Sicherheitsmaßregeln in die Versenkung stürzte, während die gegnerischen Anwälte den Unfall der groben Fahrlässigkeit Planks zuschrieben. Auch sei Plank nicht infolge des Unfalls, sondern infolge eines Diätfehlers gestorben. Beide Parteien beantragen schließlich, Sachverständige über die hiesigen Bühnenverhältnisse und -Gepflogenheiten zu hören. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung der Entscheidung, betreffend den Beweisbeschluß, auf den 16. Oktober.

---

will — es soll mich als Mann finden! — Bei meiner Ehre!" Er legte wie zum Schwur seine Hand auf sein Herz. —

Ein gebrochener Mann war in Berlin in den Eisenbahnzug gestiegen, eine elastische, gestählte Erscheinung mit ruhig und klar blickenden Augen, in jeder Bewegung gesammelte Kraft, stieg hocherhobenen Hauptes an einer kleinen Haltestation der Linie Ostrowo—Schildberg—Beuthen aus dem Kupee und nahm auf dem leichten, neben dem Perron haltenden, mit zwei feurigen Juckern bespannten Jagdwagen Platz, die Zügel ergreifend und die jungen, stallmutigen Pferde mit stetiger, ruhiger Hand lenkend!

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

§ **Konzert Oberländer.** Fräulein Mina Rode, welche im Konzert des Herrn Kammersängers Oberländer nächsten Montag mitwirkt, hat sich in ihrem kürzlich in Berlin stattgehabten Konzert mit dem Philharmonischen Orchester die Gunst des Publikums, wie der gesamten Presse im Sturm erobert. Es berichtet u. a. das „Berliner Tageblatt": „Die junge Künstlerin besitzt eine weit entwickelte Technik und einen angenehmen Ton. Was sie aus der Menge hervorhebt, ist ihr temperamentvoller musikalischer Vortrag," und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Die Bescheidenheit ihres Auftretens und die Anmut ihrer Erscheinung trugen dazu bei, daß ihr das Publikum ungewöhnlich lebhaft seinen Beifall ausdrückte." Herr Kammersänger Oberländer hat in der letzten Saison in Städten Norddeutschlands und Rußlands als Konzertsänger viel gewirkt. Speziell in Berlin, wo er durch seine verschiedenen Gastspiele am Königl. Opernhause bekannt ist, hat er in seinem Konzert im Beethovensaale als Liedersänger die Anerkennung der gesamten Berliner Presse gefunden und schreiben u. a.: Die „Deutsche Zeitung": „Dank seiner großen Gesangskunst und der tiefen Empfindung weiß Oberländer echt künstlerische Wirkungen zu erzielen." Die „Tägliche Rundschau": „Oberländer ist unzweifelhaft ein feiner Musiker." Der „Lokal-Anzeiger": „Es ist natürlich für einen Künstler, der Wagner'sche Gestalten auf der Bühne verkörpert, nicht leicht, sich alles das anzueignen, was zum Liedervortrag notwendig ist; O. ist dies gelungen" u. s. w.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Wien.** Als Nachfolger des verstorbenen Chirurgen Professor Albert soll, Blättermeldungen zufolge, seitens der Fakultät an erster Stelle Professor Dr. Theodor Kocher in Bern vorgeschlagen werden.

** **Karlsruhe**, 10. Okt. (Schwurgericht.) In der Nachmittagssitzung, welcher wieder Landgerichtsrat Isele präsidierte, kam zunächst die Anklagesache gegen den im Jahre 1880 in Elsenz geborenen früheren Eisenbahngehilfen Karl Senk wegen Unterschlagung im Amt zur Verhandlung. Nach Absolvierung der Bürgerschule in Eppingen trat Senk im September 1897 als Eisenbahngehilfe in den staatlichen Dienst und war vom Jahr 1898 bis 1899 bei dem Stationsamt Ettlingen mit einem Anfangsgehalt von 800 M. jährlich angestellt. Seine Hauptbeschäftigung bestand in der Vergleichung der Frachtbriefe und Frachtkarten und im Nachrechnen der Fracht. Vorübergehend vertrat er auch den Schalterbeamten, wenn dieser z. B. nicht da war. Während er nun dessen Stelle versah, eignete er sich an den eingegangenen Geldern nach und nach den Betrag von 89.90 M. an und, um diese Unterschlagung zu verdecken, führte er das Kontrollbuch nicht richtig. Dies wußte er so geschickt zu machen, daß die Entnahme des Geldes aus der Kasse erst gemerkt wurde, als Senk rasch versetzt wurde und die Unterschlagung durch eine Revision ans Tageslicht kam. In der Hauptverhandlung gab Senk die ihm zur Last gelegte Handlung zu und fügte bei, daß ihm der geringe Gehalt zum Lebensunterhalt nicht gereicht habe. Aufgrund des Wahrspruchs der Geschworenen, die den Angeklagten der erschwerten Amtsunterschlagung schuldig sprachen und ihm mildernde Umstände zubilligten, erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. — Der letzte Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen den am 22. November 1881 in Pforzheim geborenen ledigen Metzger Hermann Wittwer wegen Meineids. Der Angeklagte stand im Sommer d. J. bei dem Metzgermeister Bubser in Pforzheim in Arbeit. Einige Tage vor seinem Austritt bekam er von seinem Meister den Auftrag, in Nußbaum ein von Bubser gekauftes Rind abzuholen und nach Pforzheim zu verbringen. Mit seinem 12jährigen Bruder vollzog Wittwer den Auftrag. Da das Rind sich störrig zeigte, versetzte ihm der Angeklagte mit einem Stock mehrfach Schläge, sodaß Schwielen entstanden. In Pforzheim wurde sodann das Tier, nachdem es zwei Tage im Stalle des Gasthauses „zum Kreuz" gestanden war, in das Schlachthaus gebracht. Man fand dann nach dem Schlachten, daß das Fleisch infolge der Mißhandlung des Tieres durch den Angeklagten nicht genießbar war. Bubser, im Aerger über den ihm zugefügten Schaden, gab sodann dem Angeklagten mit einem Wurststecken mehrere Schläge, sodaß er vom Schöffengericht in Pforzheim unterm 31. August d. J. wegen leichter Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 3 M. verurteilt wurde. In dieser Sitzung als Zeuge eidlich vernommen, gab nun Wittwer an, daß er das Rind nicht geschlagen habe, es sei schon mißhandelt gewesen, als er das Tier in Nußbaum in Empfang genommen habe. Trotzdem er vom Vorsitzenden des Schöffengerichts auf das Unwahre seiner Aussage aufmerksam gemacht worden war, blieb der Angeklagte bei seinen Aussagen stehen, deren Folge die Anklage gegen ihn wegen Meineids war. Aufgrund des Ergebnisses der Verhandlung und da der Angeklagte das ihm zur Last gelegte Verbrechen auch eingestand, sprachen ihn die Geschworenen des Meineids schuldig. Auch bejahten sie die Frage, ob der Angeklagte, wenn er die Wahrheit gesagt, sich eine Strafverfolgung hätte zuziehen können. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Bei Verkündung des Urteils hob der Vorsitzende hervor, daß dem Angeklagten als strafmildernd seine Jugend und die Unüberlegtheit, mit der er die That begangen, zur Seite stehe, auf der anderen Seite jedoch die Hartnäckigkeit, mit der er auf dem Eide stehen geblieben, berücksichtigt worden sei.

Mit der Erledigung dieses Falles war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes und der Anerkennung in ihre Heimat.

* **Saarbrücken**, 10. Okt. Das Saarbrücker Schwurgericht verurteilte vorige Woche den evangelischen Pfarrer Pieper aus Elversberg zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust. Pieper hatte vom Gustav Adolf-Verein überwiesene 30 000 M., die zum Kirchen- und Schulhausbau bestimmt waren, unterschlagen, 130 Quittungen gefälscht, außerdem war er wegen unsittlicher Vergehen, begangen an zwei ihm unterstellten Lehrerinnen, angeklagt. Angeklagter war dessen geständig, suchte sich aber sonst mit der Behauptung zu entlasten, daß durch Einbruch ihm 13 000 M. gestohlen worden seien. Die Geschworenen verneinten Milderungsgrund, worauf das Gericht obige Strafe verhängte.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hat dem Kaiserlich Deutschen Botschafter Freiherrn v. Marschall in Konstantinopel die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Sultan verliehenen Istichar-Ordens in Brillanten,

dem Persischen Generalkonsul Bankier Leopold Willstätter in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Schah verliehenen Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens 2. Klasse erteilt,

den Domänendirektor Geheimerat 2. Klasse Ferdinand Lewald zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs und

den Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Richard Reinhard in Freiburg zum Domänendirektor ernannt,

dem Lehramtspraktikanten Josef Ziegler von Rothenberg unter Ernennung zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Realgymnasium zu Mannheim übertragen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 10. Okt. (Effekten.) An der heutigen Börse waren gefragt: Brauerei Durlacher Hof-Aktien zu 187 Proz. und Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 111.50 Proz. Sonstiges unverändert.

* **Mannheim**, 10. Okt. (Getreidemarkt.) Amerika war auch heute mit billigen Offerten am Markte: die Stimmung war etwas matter. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 137.— bis M. 144.—, Südrussischer Weizen M. 130.— bis M. 146.—, Kansas II M. 135.— bis 136.—, Redwinter M. 135.— bis 136.—, La Plata-Weizen M. 137.— bis —.—, feinere Sorten M. 143.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 135.— bis 146.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 111.—, Mixed-Mais M. 96.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 97.— bis —, Russische Futtergerste M. 103 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Okt. (Abendbörse.) Kreditaktien 202.10, 50 b. Disc.-Comm. 170.10, 30 b. Deutsche Bank 184.20, 40 b. Dresdner 141.40 b. Handelsgesellschaft 141.10, 30 b. Bochumer 168.80, 169.50 b. Gelsenkirchen 183.50 b. Harpener 174, 50 b. Hibernia 188.80 b. Laurahütte 192, 50 b. Faber & Schleicher 135 b. Concordia 264 b. Staatsbahn 139.30, 10 b. Jura-Simplon 89.70 b. Chinesen 89.50 b. Mexikaner 41.30 b. Kurse von 6¼—6½ Uhr. Kreditaktien 205.50.

* **Berlin**, 10. Okt. Spiritus, 70er loco 50.30.

* **Magdeburg**, 10. Okt. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.45 bis 10.55—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 0.——0.—. Ruhig. Brotraffinade I. 27.70,— —.—. Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 27.70,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.20,— —.— Schwach. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 9.85— G. 9.87½ Br., per Novbr. 9.75— bez. 9.77½ Br., per Dez. 9.80— G. 9.82½ Br., per Januar-März 9.95— bez. 9.97½ G., per Mai 10.12½ bez. 10.10 Br. Schwach.

* **Hamburg**, 10. Okt. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dezbr. 39½ Pf., per März 40¼ Pf.

* **Amsterdam**, 10. Okt. Weizen per Novbr. 182, per März —.— Roggen per Oktober —, per März 131, per Mai 131. Leinöl loco 37⅛, per Nov.-Dezbr. 36¼, per Januar-Mai 1901 32⅞, per Juni-August 31⅞, Banca-Zinn loco 79—. Billiton loco 78½.

* **Rotterdam**, 10. Okt. Zinn Banka prompt fl. 77½.

* **Liverpool**, 10. Okt. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 6000 B. Amerikaner ruhig, 1/32 niedriger, Surats unverändert.

* **London**, 10. Okt. Silber 29⁹/₁₆.

* **London**, 10. Okt. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 72⅞, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected 79—, — Zinn Straits cash 133½, do. 3 Monate 127⅞. — Blei spanisch 17⅞, do. englisch ——. Zink ordinary brands 19¼, do. Spezial brands ——.

* **Glasgow**, 10. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 66 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 67 Sh. 9 d.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 9. Okt. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Für Kundschaftszwecke ist die Nachfrage noch immer eine schwache und vollziehen sich die Abschlüsse hierin nur recht langsam und meistens zugunsten der Käufer. Im Gegensatz hiezu ist die Stimmung für fränkische Landhopfen eine bessere, besonders heute, wo das Land kaum 150 Ballen brachte, machte sich für Exportware ein ziemlich lebhafter Bedarf geltend, sodaß sogar einige Mark mehr angelegt wurden, wobei allerdings zu beachten, daß die Ware trockener ist. Tagesumsatz über 800 Ballen. Preise am 9. Oktober 1900. Württemberger Prima 100—105 M., Württemberger Mittel 78—90 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—105 M., dto. mittel 80—90 M., dto. geringe 70 bis 78 M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 65—80 M., Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 80—100 M., Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 85—95 M.

Kleine Chronik.

w **Homburg**, 11. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich trafen gestern abend 9.48 Uhr hier ein und wurden am Bahnhofe vom Kaiser empfangen.

w **Berlin**, 11. Okt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" hören: Fürst Herbert Bismarck entschloß sich, die vollständige Sammlung der Briefe des Fürsten Bismarck an seine Gemahlin in den Jahren 1847—1892 zu veröffentlichen, welche Weihnachten im Cotta'schen Verlage erscheinen wird.

w **Hamburg**, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute nach mehrtägiger Verhandlung den wegen Ermordung des Dienstmädchens Thurau angeklagten Händler Heinrich Buchholz wegen Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus.

* **Bern**, 8. Okt. Vergangenen Donnerstag war der Student Trechsel aus Bern in Begleitung des Führers Jakob Reichen aus Kandersteg vom letztgenannten Orte aus nach der Blümlisalphütte aufgebrochen, um von da aus das Morgenhorn (3629 m), den östlichsten und schwierigsten der drei Hauptgipfel der Blümlisalp, zu besteigen. Als die Beiden wider Erwarten am Samstag noch nicht nach Kandersteg zurückgekehrt waren, sandte man mehrere Hilfsexpeditionen nach denselben aus, deren einer nach langem Suchen es gelang, die beiden Vermißten als Leichen aufzufinden. Sie waren durch eine Steinlawine erschlagen worden. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden am Sonntag vom Hochthürli aus nach Kandersteg hinabgeschafft. Trechsel war der Sohn einer Witwe; der Führer Reichen hinterläßt eine zahlreiche Familie.

w **Pest**, 11. Okt. Graf Johann Palffy schenkte ein Gut im Werte von 2 740 000 Kronen dem Staate zu Stipendienzwecken.

w **Großwardein**, 11. Okt. Ein Passagierwagen der dem Grafen Zichy gehörigen Bahn entgleiste und fiel in den Jad-Fluß. 3 Passagiere wurden getötet, 8 schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

w **Cronberg**, 10. Okt. Der Kaiser ist heute nachmittag 3 Uhr von Homburg auf Schloß Friedrichshof eingetroffen und kehrte um 5 Uhr wieder nach Homburg zurück.

* **Berlin**, 10. Okt. Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen, betreffend den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten in ausländischen Grenzgebieten. — Ein Gesetz, betreffend Maßregeln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, ist angeblich in Vorbereitung.

w **Meiningen**, 10. Okt. Der Chef des Ministeriums des Innern, Geh. Rat v. Butler, ist wegen hohen Alters in den Ruhestand getreten, zu seinem Nachfolger ist Regierungsrat Schaller ernannt.

w **London**, 10. Okt. Der konservative „Globe" bespricht die Ergebnise der Wahlen und sagt, die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts beschäftige die Parteigänger der Regierung. Das Blatt glaubt, daß bedeutende Veränderungen bevorstehen, und daß mit dem Marineminister Goschen andere zurücktreten werden, so der Herzog von Devonshire, Chaplin, Lords Croß und Aschbourne. Es werde allgemein anerkannt, daß die Regierung frisches Blut nötig habe. Der „Globe" empfiehlt sodann die Aufnahme Wyndhams und Brodricks ins Kabinett und spricht die Hoffnung aus, daß Chamberlain das Kolonialamt zur Zeit behalte und betont die Unmöglichkeit, daß das Amt des Staatssekretärs des Aeußern noch länger mit der Würde des Premierministers in einer Person vereint bleibe, da der Premierminister den auswärtigen Angelegenheiten nicht seine ausschließliche Aufmerksamkeit widmen könne, ohne welche die Reichsinteressen Schiffbruch leiden müßten.

w **London**, 11. Okt. Bis heute früh wurden gewählt: 355 Ministerielle, 128 Liberale, 77 Nationalisten. Die Ministeriellen gewannen 27, die Oppositionellen 25 Sitze. Campbell Bannerman wurde mit 630 Stimmen Majorität in Stierling wiedergewählt. Im Jahre 1895 hatte er 1127 Stimmen erhalten.

w **Pest**, 10. Okt. Ministerpräsident v. Szell unterbreitete dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf betreffend die Inartikulierung der von dem Erzherzog Franz Ferdinand anläßlich seiner Vermählung mit der Gräfin Chotek abgegebenen feierlichen Erklärung.

w **Paris**, 10. Okt. Der Kriegsminister und der Marineminister treten heute eine Reise nach Tunis und Korsika an. Der Ministerpräsident übernimmt interimistisch das Kriegsportefeuille.

w **Paris**, 10. Okt. Der Doyen der philosophischen Fakultät in Bordeaux, Professor Stapfer, bezeichnet einen im „Siècle" mit seiner Unterschrift veröffentlichten Brief, worin er mitteilt, daß er binnen kurzem mit seinen Freunden die Dreyfus-Affäre wieder aufnehmen werde, als gefälscht.

w **Paris**, 10. Okt. „Gaulois" kündigt an, daß er im Verein mit anderen konservativen und nationalistischen Blättern eine Sammlung zugunsten derjenigen Kandidaten des Polytechnikums und der Militärschule zu Saint Cyr eingeleitet habe, denen der Kriegsminister kein Staatsstipendium gewähren will, weil sie von Geistlichen geleitete Schulen absolviert haben.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 10. Okt. Das Kriegsministerium teilt mit: „Roland" am 9. d. M. in Singapore eingetroffen.

w **Berlin**, 10. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: Den Familien der in das ostasiatische Expeditionskorps freiwillig eingetretenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes steht bei vorhander Bedürftigkeit der Anspruch auf Gewährung der im Gesetz vom 28. November 1888 vorgesehenen Unterstützungen zur Seite.

w **Brüssel**, 10. Okt. Nach telegraphischen Meldungen hiesiger Blätter aus Peking vom 6. d. M. sind die Missionare in Si-wan-tzin in der Centralmongolei sämtlich wohlauf.

w **New-York**, 10. Okt. Die chinesischen Würdenträger Jinghien, Kengji und Tschaschutschiao sind nicht bereits enthauptet worden, sondern sollen erst enthauptet werden.

w **Tientsin**, 8. Okt. Die Flaggen der Verbündeten wehen auf den Forts von Shan-hai-kwan. Das Kontingent von Neusüdwales rückt am Dienstag nach Peking vor. Die Engländer halten die Eisenbahn Peking-Tientsin besetzt.

w **Tientsin**, 11. Okt. Der Abmarsch der Expedition nach Paotingfu ist auf Freitag festgesetzt worden. Das Expeditionskorps ist 7000 Mann stark und aus Deutschen, Engländern, Franzosen und Italienern zusammengesetzt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 9. Okt. Die Engländer haben Smithfield, Rouxville, Wepener und Dewetsdorp wieder besetzt.

w **Badfontein**, 9. Okt. Buller verließ am 6. ds. Lydenburg, um nach Süden zu gehen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 11. Okt. **„Der Troubadour"**. 8. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Okt. **„Kabale und Liebe"**. 8. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Samstag, 13. Okt. **„Jugend von heute"**. 9. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. **„Die Rosenthalerin"**. 9. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Montag, 15. Okt. **„Der schwarze Domino"**. 3. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Gestorben.

Karlsruhe, 7. Okt. Rosine Friederike, V. Gg. Schrodt, Fabrikarbeiter, 5 M. 14 T. — 8. Okt. Emil Richard, V. Gustav Zeis, Magazinsarbeiter, 1 M. 25 T.; Theodor Max, V. Aug. Franz Schlemmer, Schlosser, 1 M. 19 T.; Wilhelmine, V. Josef Maierhöfer, Metzgermeister, 5 M. 18 T.; Wilhelm Hermann, V. William Salfe, Herrschaftskutscher, 14 T.; Georg Schmitt, Wirt, 55 J.; Willi Peter, V. Gg. Hasenstab, Bahnarbeiter, 2 M. 17 T.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.32 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Frankfurter Börsenkurse vom 10. Oktober 1900.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	92.8[illegible]	93.9
" 3½ " "	93.80	94.2
" 3 " "	85.80	85.[illegible]
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	93.60	93.7
" 3½ " "	92.0[illegible]	94.2[illegible]
" 3 " "	85.5[illegible]	85.5[illegible]
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.80	94.[illegible]
" 3½ dto. . . M.	93.20	93.40
" 3½ v. 86 (abg.) "	92.80	93.30
" 3½ v. 1892 u. 94 "	92.90	92.3
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.8
3 E.-B.-Obl. M.	84.30	83.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7.99 "	—.—	89.[illegible]
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	93.5
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.70	99.[illegible]
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.20	93.2[illegible]
" " 3½ v. 81/83 "	93.10	93.2[illegible]
" " 3½ v. 85 u. 87 "	93.6[illegible]	93.2[illegible]
" " 4 v. 1891 "	100.1[illegible]	101.40
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.60	93.4[illegible]
" " 3½ v. 1893 "	93.6[illegible]	93.20
" " 3½ v. 1894 "	93.60	93.30
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	37.00	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	93.5[illegible]	94.[illegible]
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	93.50
" 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	9[illegible].3
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.1[illegible]	97.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	116.10
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.10	96.2[illegible]
" 4⅕ Papierrente fl.	96.70	96.[illegible]0
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.70	35.9[illegible]
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.30
Rumän. 8% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	87.30	88.50

Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	74.0[illegible]
4 " " v. 94	71.00	74.0
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	97.2[illegible]
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	98.[illegible]0
4 " Sf.-E.-B.-S. 1,2,89	99.75	98.5[illegible]
4 " Cons.-E.-S. 3v.91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2v.90	99.80	99.40
4 " Staatsr. v. 94	97.50	96.20
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	90.60
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.0[illegible]
" 3½ v. 86 "	91.60	91.[illegible]0
" 3½ v. 90 "	91.50	91.9[illegible]
" 3 . . "	86.2[illegible]	84.60
4 Serb. amort. v. 1895	57.90	58.6[illegible]
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.40	95.3
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.4	90.30
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.40
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	99.00
" "	95.50	98.0[illegible]
4 Egypt. unific.-Obl.	104.2[illegible]	105.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.0	41.2

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	88.00	88.10
3½ " von 98—1903	—.—	89.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.00
3 " von 1889	83.00	85.20
3 " von 1896	—	83.10
3 " von 1897	—	88.0
4 " von 1900	100.30	100.7
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.0[illegible]
3½ " v. 1895	—	91.0

3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1904	99.40	99.50
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.4[illegible]
4 dto. Rom i. G. fl.	94.[illegible]0	95.0[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.0

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	15[illegible].70	147.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	186.00
Badische Bank . 4%	11[illegible].60	119.5[illegible]
Berliner Holsgef. 4%	140.70	140.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	129.0[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	184.40
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	113.0[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	1[illegible].0
Dresdener Bank 4%	141.9	140.8
Mitteld. Kreditb. 4%	109.3	108.0
Natlbk. f. Deutschl. 4%	132.70	127.80
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.5
Pfälzische Bank 4%	134.60	131.0
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	140.50
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	109.5
Württ. Notenbank 4%	111.5	111.00
" Vereinsb. 5%	139.90	138.1[illegible]
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	121.20	121.00
" Kredit-Bk. 5%	—	202.40
Wiener Bankverein 5%	—.—	121.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	202.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	381.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.[illegible]0
Bad. Zuckerf. Waghäusel 5%	80.40	72.00
Cementwerk Heidelbg.	—	132.20
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	365.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.50
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	166.[illegible]0
Verein dtsch. Oelfbr. 4	103.90	105.0[illegible]
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	221.0[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	220.50

Pfälzische Max.b. 4½%	—	139.6
Pfälzische Nord 4%	126.2	126.[illegible]
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	108.60

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	139.[illegible]0
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.90	24.9[illegible]
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	139.0
Ital. Mittelm. L.500 4	99.90	9[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.9[illegible]
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	12.50
dto. St.-A. 4%	49.50	46.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	99.20	100.00
3½ Pfälzische . . .	91.30	91.40
3½ " conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.10	95.20
4 " steuerfr.	97.50	97.8[illegible]
4 Franz Josef "	95.20	96.8[illegible]
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.20	92.8[illegible]
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	105.5[illegible]
5 dto. Lit. B. fl.	108.6	104.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.70	102.30
4 " " M.	90.4[illegible]	91.80
3 " " Fr.	67.90	68.3[illegible]
5 " Ungar. Stsb.	106.00	106.6
4 " von 1883 M.	97.9[illegible]	98.3
3 " I.—VIII. Em.	85.3	86.70
3 " IX. Emmiss.	84.10	84.9[illegible]
3 " von 1885 Fr.	82.[illegible]	83.50
3 " Erg.-Netz "	81.60	84.4[illegible]
3 " von 1895 strf.	78.30	75.40
3 Prag-Dux v. 1896	75.20	75.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.[illegible]0	76.50
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	94.80
4 " (Salzkgtb.) M.	97.80	97.70
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.30
5 Vorarlberg . strf.	92.50	93.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.0[illegible]	57.00

3 Livornes. L. C, D. u. D²	59.00	59.4[illegible]
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.20	59.30
4 Toskanische E. Fr.	93.90	93.9[illegible]
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.00
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.30
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.00	97.1[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.0[illegible]
5 California u. Oregon	111.50	110.[illegible]0
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.[illegible]0	116.0
Southern Pac. of Calif.	107.20	107.2[illegible]
West. N.-York P. I. M.	118.8	119.5[illegible]

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.[illegible]0
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.0[illegible]
4 Pfälz. Hyp. (" " 1898)	99.80	99.70
3½ " dto.	—	91.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.70
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	93.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.[illegible]0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.70
3½ dto. 96 " " 1906	—	96.20
4 Preuß. Hyp.-Vers. Sf.	96.70	96.30
3½ " Vers.-A.-G. .	90.20	90.30
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	9[illegible].20	90.90
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.5[illegible]
5 Dortmund Union-H.	111.2[illegible]	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.8[illegible]
3½ Rheinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien	138.2[illegible]	136.70
4 Bayerische Prämien	157.20	156.00
5 Donauregulierung	—	125.0[illegible]
3½ Köln-Mindener	130.90	131.50
3 Madrider 100 Fr.	42.50	38.3[illegible]
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	127.6
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.5[illegible]
4 " v. 1860	131.5	131.5[illegible]
3 Oldenburger . .	122.90	124.0[illegible]
3 Türken Fr. 400.	107.80	106.0[illegible]

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.90	38.8[illegible]
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.6
Braunschweig Thlr. 20	128.90	129.5
Finnländer Thlr. 10	63.3[illegible]	63.[illegible]
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.4[illegible]
Mailänder . Fr. 45	—	47.50
" . Fr. 10	13.80	14.00

Meininger . fl. 7	24.20	23.50
Neuchateler . Fr. 10	28.00	[illegible]
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	3[illegible]
" Kred. v. 58 " 100	—	334.[illegible]
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	24.[illegible]
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	279.[illegible]
Venetianer . Lire 30	23.20	22.2[illegible]

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.20¾
dto. Eisenbahn	4.20¾
Belgische . . . Fr. 100	80.9[illegible]
Franz. . . . . " 100	81.15
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.34	16.28
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.39

Papier-Geld.

Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten.	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.45
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	76.45	—
London	Lstr. 1	20.455	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.21	4.21
Paris	Fr. 100	81.25	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 29. Okt. **Abrechnungstage** 31. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 26., 27. u. 29. Oktober 1900.

Einladung.

Aus Anlaß der **Einweihung der Christuskirche** findet am

Sonntag den 14. Oktober, abends 1/2 9 Uhr,

im großen Saal der Festhalle ein

Familien-Abend

mit Ansprachen und musikalischen Vorträgen statt.

Wir laden alle Mitglieder der evangelischen Gemeinde der Stadt Karlsruhe zu zahlreicher Teilnahme an dieser Feier freundlichst ein.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1900. 1103

Der Festausschuß.
Rohde, Stadtpfarrer.

Schneemann-Seife, Schneemann-Seifenpulver
geben schneeweisse Wäsche.
Ueberall vorräthig.

SCHUTZMARKE — SCHNEEMANN

8048

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt- gew. Mk. **10000, 3000** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Neuen süßen Apfelwein

sowie auch **Reisser, vorzügliche Qualität,** empfehle bei Abnahme von
20 bis 50 Lt. zum Preise von 20 Pfg. und
50 „ 100 „ „ „ „ 18 „ pr. Liter
frei in's Haus geliefert. 1000

Bei Mehrabnahme, sowie für Wiederverkäufer bedeutend billiger.

Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei in **Durlach.**

Schwedische Preißelbeeren

empfiehlt 5040.—13

C. Cartharius.
(Die Ernte ist in kurzer Zeit zu Ende.)

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—35

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluß an das städtische Elektricitätswerk.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.3

Grund & Oehmichen,
Waldstraße 26, Telephon 1036.

Zu verkaufen

Konditorei mit Bonbonsfabrikation.

In einer sehr gewerbreichen Stadt der deutschen Schweiz mit großem Fremdenverkehr und großer industrieller Umgebung, ist aus Gesundheitsrücksichten per sofort zu verkaufen: **eine seit cirka 50 Jahren bestehende und mit bestem Erfolg betriebene Konditorei mit Bonbonfabrikation,** an erster Geschäftslage, erst neu und flott eingerichtet, mit Motorenbetrieb, Elektr. und Gasbeleuchtung, Wasserleitung 2c. 2c., solider, treuer Kundsame, sowie gut eingeführter Spezialartikel. Einem tüchtigen, fachkundigen Geschäftsmann sichere und lohnende Existenz. Das Geschäft ist noch sehr ausdehnbar und auch günstiges Objekt für zwei Reflektanten z. B. für Konditor und Kaufmann. Käufer kann einige Zeit betreffs Einleitung in demselben thätig sein. Nötiges Kapital cirka Mk. 25000. Anfragen mit 10 Pf.-Marke Beilage unter Chiffre **X. 4813 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** Schweiz. 12035

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), **Weinhandlung,**
Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.38

MESSMER'S THEE

8023

wird in 100,000 Familien u. an mehreren Höfen tägl. getrunken, Probepackete 60 u. 80 Pfg.

In großer Auswahl eingetroffen:

Neuheiten für Herbst und Winter

in **farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Kleidersammeten, Kleidertuchen,** ferner in **Golf-Capes, Regen- u. Wettermänteln, Jacken, Paletots, Stoff-, Krimmer- u. Plüschkragen, Abendmänteln** u. s. w., **Costümes** u. **Costüme-Röcken, Morgenkleidern, wollenen, seidenen** und **Sammet-Blousen, Unterröcken** u. s. w.

Sämtliche Artikel sind von den billigsten Preislagen an vorrätig. 1107

S. Model, Karlsruhe.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Anzüge für Herren und Knaben.
Paletots für Herren und Knaben.
Mäntel für Herren und Knaben.
Joppen für Herren und Knaben.
Hosen für Herren und Knaben.

Das Lager ist mit allen **Neuheiten** für die **Herbst-** und **Winter-Saison** ausgestattet.
Es wird alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

S. Hofmann,
Spezial-Geschäft für bessere Herren- und Knaben-Garderobe,
122 Kaiserstrasse 122, Ecke Waldstraße. 1112

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 133.17.16

Pianos

(M. **450.**— bis M. **3000.**—)
bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.
Fachmännische Garantie. **Reelle Preise.**

Kohlen, Koks, Brikets,

4730.6.5

alle Sorten für Industrie- und Hausbrand (auswärts nicht an Private), empfehlen

Kiefer & Streiber,
Karlsruhe — Mannheim.

Restaurant
Leopold Dollmätsch
Inhaber: **F. Th. Peter.**
8 Reukirchgang 8, Strassburg i. Els.,
in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 120.4
Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Institut Almonte, **Freiburg i. B.**

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. Frau **Clara Hellige.**
650.50.49

Gold- und Juwelen-Versteigerung.

Ein größerer Posten Gold u. Juwelenpfänder, bestehend in goldenen Ketten, ungefaßten Steinen, Brillantringen, Brochen, Nadeln u. s. w. im ungefähren Wert von . . . . . 30000 Mk. wird am

Donnerstag den 18. l. Mts.

und nötigenfalls noch

Freitag den 19. l. Mts.,

jeweils von **nachmittags 2 Uhr** ab, im diesseitigen Versteigerungslokal öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Die betr. Pfänder liegen am **Dienstag den 16. l. Mts., nachmittags 3—6 Uhr,** sowie am **1. Versteigerungstag (18.), vormittags 3—12 Uhr,** im Versteigerungslokal zur Besichtigung auf.

Die Pfandleihkasse bleibt dementsprechend am 16. mittags, am 18. ganz und event. am 19. mittags für den Pfänderverkehr geschlossen. 1105

Karlsruhe, den 9. Oktober 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Butterick's

fertige **Schnittmuster** sind unübertroffen, sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit und Sicherheit, mit der sich darnach arbeiten läßt, als auch in der **Eleganz** und **Neuheit** der **Formen.** Die **Oktober-Nummer** von **Butterick's Modenblatt,** reichhaltig ausgestattet, ist bei

Gebr. Ettlinger,
Kaiserstraße 199,

gratis erhältlich und können Schnittmuster für den hiesigen Platz **nur** durch diese Firma bezogen werden. 1089

So eben wieder eingetroffen:

MAGGI 1053

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, bei
Carl Roth, Hofdrogerie,
Herrenstraße 26.

Ein a teingeführtes schweizerisches

Fabrikations-Geschäft,

welches die ganze Schweiz 3 mal jährlich bereisen läßt und fast sämtliche Spezereihändler, Tabak- und Cigarren-Geschäfte besucht, wünscht noch einige lohnende Artikel in Vertretung zu übernehmen.

Offerten unter Chiffre O. 4857 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 12037

Heirat wünschen über 1000 reiche Damen.
Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** zur Auswahl. **Reform,** Berlin 14. 15008

10—15 Mark Tagesverdienst, redegewandten, sol., nrebf. Herren, auch Damen, d. den Vertrieb eines eingef. Haushedarfsartikels. Um Vertretung wende m. sich an den allein. Fabrikanten **Paul Werth, Berlin C.,** Auguststr. 57. (8061

Tüchtiger, selbständiger

Buchhalter und Korrespondent

in 3 Sprachen, gesetzten Alters, sucht Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl unter Nr. 7010.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 11. Oktober 1900.
Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten.)
8. Abonnements-Vorstellung.

Der Troubadour.

Oper in vier Akten, nach dem Italienischen des Salvator Cammerano, von Henrich Proch. Musik von Verdi.

Personen:

Der Graf von Luna — Wilh. Dörwald.
Leonore, Hoffräulein des Grafen v. Luna — Z. Faßbender. Frieda Meyer.
Inez, Hoffräulein des Grafen v. Luna — Max Pauli.
Manrico, Kriegshptl. des Grafen v. Luna — Fr. Krausemann.
Ruiz, Kriegshptl. des Grafen v. Luna — Max Pauli.
Ferrando, Waffenträger d. Grafen v. Luna — Hans Keller.
Azucena, e. Zigeunerin — Marie Tomschik.
Ein alter Zigeuner — August Haag.
Ein Bote — Louis Kull.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.